

Auf Röntgens Lebensweg

Aktuelle Außenansicht von Wilhelm Conrad
Röntgens Geburtshaus in Remscheid-Lennep.





Pastoralstr.

Ein besonderes Haus im Wandel seiner Zeit Das Geburtshaus in Remscheid-Lennep

Hans-Georg Stavginski

Remscheid- Lennep

Geburtshaus
Wilhelm Conrad
Röntgen
Gänsemarkt 1
D-42897 Remscheid-
Lennep

Das Geburtshaus von Wilhelm Conrad Röntgen in Remscheid-Lennep wurde um 1785 inmitten eines Färberzentrums errichtet. Seine bauliche Anlage ist im Urkataster von 1827 dokumentiert und gehörte bereits zu dieser Zeit der Familie Röntgen. 1846 erwarb laut Kaufvertrag der Metzger Gustav Kühne das Haus von Friedrich Conrad, Richard und Ferdinand Röntgen.

Das Fachwerkgebäude ist in seinem Aufbau typisch für den bergischen Wohnungsbau um 1800 – zweigeschossig, mit einer mittig angelegten Treppenanlage und einem Gewölbekeller. Ende des 19. Jahrhunderts wurde in der rechten Haushälfte ein Laden mit bodentiefen Schaufenstern eingebaut. Das Haus am Gänsemarkt 1 war lange Zeit eine Metzgerei, bis es Anfang 1964 von der Stadt Remscheid gekauft wurde. Aufgrund seiner besonderen Bedeutung wurde es unter Denkmalschutz gestellt und 1982 in die Denkmalliste der Stadt eingetragen. Viele Jahre beherbergte es die Fachbibliothek des Deutschen Röntgen-Museums.

Die Deutsche Röntgengesellschaft e.V. (DRG) hatte im Jahr 2011 das Röntgen-Geburtshaus von der Stadt Remscheid erworben und es sich zur Aufgabe gemacht, den Ursprungsort des weltberühmten Wissenschaftlers umfassend zu sanieren und so zu gestalten, dass er als ein lebendiges Denkmal und inspirierender Ort regional, national und international genutzt und erlebt werden kann.

Während das benachbarte Deutsche Röntgen-Museum Werk und Wirkung von Röntgen in den Mittelpunkt rückt und zahlreiche Programme und Aktivitäten für Jung und Alt bereithält, steht das Geburtshaus für

Abb. 1
Das Modell des Geburtshauses von Wilhelm Conrad Röntgen sowie die Gedenktafel der Stadt Lennep aus dem Jahr 1920 sind Teil der Publikumsausstellung im Erdgeschoss.



ein zusätzliches und andersartiges Angebot: den emotionalen Moment der Begegnung in einer speziellen Atmosphäre.

Eine Publikumsausstellung im Erdgeschoss widmet sich ganz der Person Röntgens und seiner Lebensleistung. Sie zeigt Stationen von seiner Geburt und seiner Familie in der bergischen Stadt Lennep über seine Schulzeit, sein Studium bis hin zu seinen beruflichen Stationen in Gießen, Würzburg und München. Besucherinnen und Besucher können, angelehnt an die ursprüngliche Raumaufteilung um 1840, einen Rundgang durch vier Ausstellungsräume unternehmen. Sie erleben multimedial die Geschichte dieses besonderen Hauses mit dem Wandel seiner Funktion und Nutzung im Laufe der Zeit, ergründen die weltweiten Netzwerke Röntgens und begeben sich in einer Schatzkammer auf Spurensuche mit Objekten aus seinem Nachlass.

Das Obergeschoss bietet einen Konferenz- und Tagungsraum für unterschiedliche Zusammenkünfte auf nationaler und internationaler Ebene. Ganz im Sinne Röntgens wird hier der wissenschaftliche Austausch ermöglicht. Im Dachgeschoss ist außerdem ein Apartment untergebracht, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Gästen der DRG, aber auch besonderen Gästen der Stadt Remscheid und des Landes Nordrhein-Westfalens zur Verfügung steht. Auch Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie „Thinkers in Residence“ können die Räumlichkeiten als inspirierenden Denk- und Lernort nutzen.

Zusammen mit dem Deutschen Röntgen-Museum verleiht das Geburtshaus Remscheid-Lennep ein authentisches Gesicht als Röntgenstadt. Das Gesamtkonzept des Hauses verbindet dabei mit seinen unterschiedlichsten Nutzungsbereichen konservatorische Ansprüche an die Bewahrung des Erbes mit einem lebendigen Wissenschaftsaustausch, ganz im Sinne des vielseitig interessierten und gebildeten Gelehrten Wilhelm Conrad Röntgen.

Weitere Informationen unter:
www.roentgen-geburtshaus.de



Abb. 2
Das historische Geburtshaus von Wilhelm Conrad Röntgen inmitten der Lennep-Altstadt, um 1915.

Auf Röntgens alten Wegen heute unterwegs



Noch einmal Würzburg sehen Mit dem Fahrrad auf Röntgens Abschiedstour im März 1900

Marcel Michels

Fahrradtour 44 km – 1 Tag

Stationen: Pleicherring/Röntgenring, mit Gedächtnisstätte – 10 km – Rimpar, mit Schloß Grumbach und Röntgenstube – 6 km – Walderlebniszentrum Einsiedel, mit Wanderweg zum Ochsenhäusle (Infotafel Jagd in Rimpar), Rundweg 8 km (kann auch abgekürzt werden auf 5 km) – 18 km – Veitshöchheim, mit Schlossgarten – 4 km – Kloster Oberzell – 4 km – Alter Hafen Würzburg – 1,5 km – Alte Mainbrücke Würzburg

Im März 1900 entschlossen sich die Röntgens, noch einmal vor ihrem Umzug nach München die Umgebung von Würzburg per Kutsche zu erkunden. Dabei entstanden einzigartige Aufnahmen der Lieblingsplätze des Paares, auf deren Spuren wir eine Fahrradtour im Würzburger Umland machen.

Auf den Spuren des Jägers

Unsere Tour beginnt an der Röntgen-Gedächtnisstätte am Röntgenring und führt uns entlang des Fahrradwegs in Richtung Würzburger Hauptbahnhof. Von dort folgen wir zunächst immer der Beschilderung „Main-Werra-Radweg“, bis wir nach etwa 10 km den Ort Rimpar mit dem Renaissance-schloß Grumbach erreichen.

Hier lädt das Schlossmuseum mit seinen vielseitigen Sammlungen zu Archäologie, Alte Handwerke,

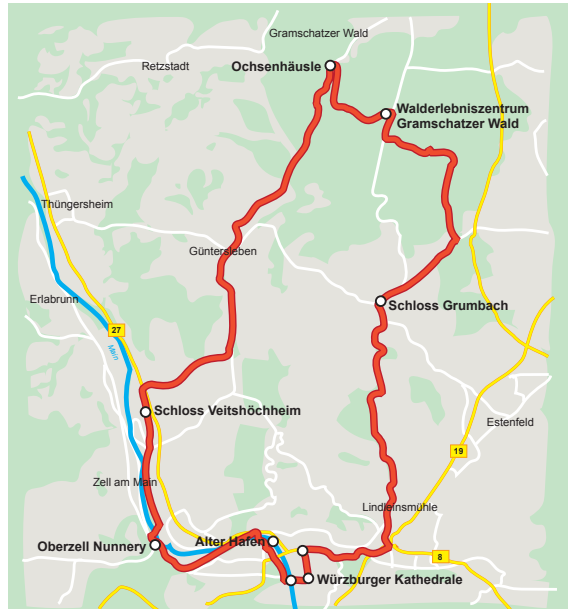


Abb. 1
Schloß Grumbach
im März 1900.





Abb. 2
Ausflug mit Familie
und Freunden im
Mai 1894.

mehr, aber an unserer nächsten Station „Ochsenhäusle“ finden wir sie auf einer Tafel abgebildet. Die Röntgens waren häufig im Gramschatzer Wald. Sie schätzten die Natur und zogen sich gerne aus dem gesellschaftlichen Leben Würzburgs zurück.

Abb. 3
Hofgarten Veitshöchheim im März
1900.

Vom Walderlebniszentrum folgen wir dem ausgeschilderten Radweg zum Ochsengrund. Nachdem wir den Dürrbach überquert haben, sehen wir vor uns das „Ochsenhäusle“ mit einer Infotafel des Vereins Archäologisches Spessart-Projekt e. V. zur Geschichte der Jagd in der Region. Das zuletzt 2012 restaurierte „Ochsenhäusle“ wurde im 19. Jahrhundert durch die Bayerischen Könige als Jagdhaus erbaut. Wilhelm Conrad Röntgens Jagdrevier hatte eine ähnliche Lage, wird aber heute von einer Schuttdeponie verdeckt.

Vom Jagdhaus zum Sommerschloss

Weiter geht es hier nach links über den Ort Güntersleben nach Veitshöchheim. Dort besuchen wir den einzigartigen Rokoko-Hofgarten der ehemaligen Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe, der fast vollständig im Zustand von 1779 erhalten ist.



Nach einem Spaziergang durch den Garten und einem Besuch der Sommerresidenz führt uns unsere Tour weiter zum Mainufer, wo wir nach rechts abbiegen, um dann über den Ludwig-Volk-Steg auf die andere Flussseite und den hier verlaufenden Main-Radweg zu gelangen.



Abb. 4
Mainfähre Zell-
Veitshöchheim mit
der Kutsche der
Röntgens im März
1900.

Nach Würzburg auf Röntgens Wegen

Nun geht es weiter Richtung Süden. Dabei passieren wir die ehemalige Anlegestelle der Mainfähre Zell-Veitshöchheim, wo die Röntgens vor 120 Jahren den Fluss überquerten.

Wir folgen nun weiter dem Main-Radweg bis zum Kloster Oberzell, das oberhalb des Radwegs liegt. Von dort haben wir einen weiten Blick in Richtung Würzburg, den auch die Röntgens von dieser Stelle aus genossen.

Zurück auf dem Radweg folgen wir dem Ufer bis in den Würzburger Stadtteil Zellerau. Dort überqueren wir die Friedensbrücke. Links sehen wir den Alten Hafen, wo früher die Mainflößer ihre Stämme lagerten und zu Flößen verbanden. Heute ist das Areal eine Kulturmeile mit Ausstellungsorten und Gastronomie. Dahinter liegt der Steinberg mit seinen Weinlagen, auf seiner Spitze die Ausflugsgaststätte Steinburg, die schon Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebter Anziehungspunkt war.

Nun führt uns der Weg durch die Veitshöchheimer Straße in Richtung Würzburger Altstadt. Am Kranenkai fahren wir Richtung Juliuspromenade und biegen dann gleich rechts in die Karmelitenstraße ab. Am Ende der Linkskurve folgend können wir scharf rechts auf die Alte Mainbrücke, dem Wahrzeichen Würzburgs, abbiegen. Sie stammt in Teilen noch aus dem 12. Jahrhundert und war jahrhundertlang eine der wichtigsten Verbindungswege in der Stadt. Für Wilhelm Conrad Röntgen war sie ein beliebtes Motiv, er nahm sie viele Male auf.

Abb. 5
Blick vom Kloster
Oberzell nach
Würzburg im März
1900.



Abb. 6
Alter Hafen im
März 1900.



Abb. 7
Alte Mainbrücke
am Ende des 19.
Jahrhunderts.



Die Brücke ist heute Fußgängerzone und ein beliebter Treffpunkt für ein Glas Frankenwein. Wir wenden uns wieder zurück Richtung Osten und erreichen nun das Ende unserer Tour, die Domstraße mit dem historischen Rathaus auf der linken Seite und den Dom St. Kilian am anderen Ende der Straße.

Abb. 8
Rathaus und Dom
im März 1900.



Von hier aus können wir über die Schönbornstraße und die Koellikerstraße wieder zurück zum Ausgangspunkt unserer Tour gelangen.

Weitere Informationen unter:

Tourist Information
Falkenhaus, Marktplatz 9
D-97070 Würzburg
Tel.: 0931 372398
www.wuerzburg.de/tourismus/

Museen Schloß Grumbach
Schloßberg 1
D-97222 Rimpar
www.schloss-grumbach.de

Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald
Einsiedel 1
D-97222 Rimpar
Tel.: 0931 801057-7000
www.alf-wu.bayern.de/forstwirtschaft/wald/072604

Schloß und Hofgarten Veitshöchheimer
Echterstraße 10
D-97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931 91582
www.schloesser.bayern.de/deutsch/schloss/objekte/veitsho.htm